

»... aber eine Chance haben wir«



Peter Brandt · Hans-Joachim Gießmann ·  
Götz Neuneck (Hg.)

# **»... aber eine Chance haben wir«**

**Zum 100. Geburtstag von Egon Bahr**

Unter redaktioneller Mitarbeit von Susanne Bund  
und Arnim Sürder



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet  
diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;  
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet  
unter <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-8012-0632-1

© 2022 by  
Verlag J. H. W. Dietz Nachf. GmbH  
Dreizehnmorgenweg 24, 53175 Bonn

Lektorat: Susanne Bund

Umschlaggestaltung: Antje Haack | Lichten, Hamburg  
Umschlagbild: picture-alliance/dpa | Tim Bakemeier

Satz:  
Kempken DTP-Service | Satztechnik • Druckvorstufe • Mediengestaltung, Marburg

Druck und Verarbeitung: Bookpress, Olsztyn

Alle Rechte vorbehalten  
Printed in Poland 2022

Besuchen Sie uns im Internet: [www.dietz-verlag.de](http://www.dietz-verlag.de)

# Inhalt

*Peter Brandt · Hans-Joachim Gießmann · Götz Neuneck*

Vorwort . . . . . 11

## **Reden des Symposiums zum 100. Geburtstag von Egon Bahr am 17. März 2022**

*Olaf Scholz*

»Ostpolitik war nie ein deutscher Sonderweg« . . . . . 21

*Heinz Fischer*

»Darum gilt Egon Bahr unsere ganz große Wertschätzung  
und Dankbarkeit« . . . . . 27

*Heidemarie Wieczorek-Zeul*

»Ohne sein Wirken wäre die deutsche und europäische  
Teilung nicht überwunden worden« . . . . . 34

Eine Stellungnahme des Willy-Brandt-Kreises zur Entspannungs-  
politik seit den 1960er-Jahren vom 1. Juli 2022 . . . . . 40

## **Egon Bahr – Vordenker und Staatsmann**

*Frank-Walter Steinmeier*

»Er war ein wahrer Friedenspolitiker« . . . . . 53

*Henry Kissinger*

»Ein langer Weg bis zur bleibenden Freundschaft« . . . . . 60

»... aber eine Chance haben wir«

*Theo Sommer*

Egon Bahr – Kollege, Freund und bedeutender Außenpolitiker . . . 65

*Horst Teltschik*

Egon Bahr – ein leidenschaftlicher Streiter für eine Politik  
der Verständigung und Zusammenarbeit mit unseren  
östlichen Nachbarn . . . . . 70

*Sigmar Gabriel*

Weltpolitik als Understatement | Zum 100. Geburtstag  
von Egon Bahr . . . . . 77

*Antje Vollmer*

Mein politisches Vorbild . . . . . 85

*Edmund Stoiber*

Egon Bahr – Vordenker und Antipode . . . . . 91

*Pascal Boniface*

Egon Bahr, ein Stratege – auch im französisch-deutschen  
Verhältnis . . . . . 95

*Des Browne · Malcolm Rifkind · Ian Kearns*

Egon Bahr und eine Welt ohne Atomwaffen | Ehrung für  
Egon Bahr zu seinem 100. Geburtstag . . . . . 104

## **Historische und politische Einordnung**

*Andreas Vogtmeier*

Egon Bahr – die Einheit war seine Mission . . . . . 111

*Gottfried Niedhart*

West-östlich vernetzt – Egon Bahrs Geheimdiplomatie  
während der Kanzlerschaft Willy Brandts . . . . . 124

*Peter Hoeres*

Egon Bahr und die USA – ein spannungsreiches Verhältnis . . . . 142

*Michael Staack*

Egon Bahr und die großen Mächte . . . . . 162

*Gert Weisskirchen*

Egon Bahr – Deutscher und Europäer . . . . . 176

*Karsten Rudolph*

Eine »fast perfekte Volkspartei« . . . . . 201

## **Gemeinsame Sicherheit, Rüstungskontrolle und Abrüstung**

*Björn Tore Godal*

Egon Bahr aus nordischer Sicht – Architekt und  
Bauarbeiter der Entspannungspolitik . . . . . 225

*Hans Dahlgren*

Egon Bahr und die Idee der Gemeinsamen Sicherheit . . . . . 231

*Paul F. Walker*

Auf der Suche nach Gemeinsamer Sicherheit und  
kooperativer Bedrohungsbekämpfung . . . . . 237

*Hans-Georg Ehrhart*

Für ein »gaullistisches« Deutschland in einem Europa  
der Vaterländer | Egon Bahr zum 100. Geburtstag . . . . . 250

*Götz Neuneck*

Egon Bahr – »Vergesst nicht die Atomwaffen!« . . . . . 265

»... aber eine Chance haben wir«

*Wolfgang Zellner*

Gemeinsame Sicherheit und konventionelle Rüstungskontrolle . . . 286

*Rolf Mützenich*

Egon Bahrs Vermächtnis | Rüstungskontrolle, Abrüstung  
und Vertrauensbildung als Voraussetzung kooperativer Sicherheit . . . 298

*Peter Brandt · Reiner Braun · Michael Müller*

Die doppelte Gefahr der Selbstvernichtung | Plädoyer für  
ein System der gemeinsamen Sicherheit . . . . . 309

## **Bilder aus Egon Bahrs Leben**

Bilder aus Egon Bahrs Leben . . . . . 321

## **Von der Vereinigung zur Einheit**

*Hans Modrow*

Manchmal braucht es Zeit, um Dinge richtig einzuordnen . . . . 333

*Hans Misselwitz*

Egon Bahr, die deutsche Frage und der Frieden in Europa . . . . 341

*Daniela Dahn*

Ein zeitgemäßer Nathan der Weise . . . . . 363

*Rolf Reißig*

Egon Bahr – Vordenker und Inspirator gesellschaftlichen  
Wandels . . . . . 372

*Dieter Klein*

Gemeinsame Sicherheit – Maß auch für die  
deutsche Einheit?! . . . . . 386



## Persönliche Begegnungen mit Egon Bahr

<i>Christel Hoell</i>	
Aus Kindertagen . . . . .	395
<i>Klaus Uwe Benneter</i>	
Bewährung durch die Disziplinierung der Jusos . . . . .	401
<i>Wolfgang Biermann</i>	
Begegnungen und Gespräche mit Egon Bahr   Egon Bahr und die Zivilgesellschaft – Gespräch über den »politisch richtigen Zeitpunkt« . . . . .	407
<i>Sibylle und Lutz Riemann</i>	
Eine Einladung mit Überraschung . . . . .	415
<i>Friedrich Schorlemmer</i>	
Egon Bahr – Diplomat des Friedens . . . . .	423
<i>Hubertus Heil</i>	
»Behütete Erleuchtung« – persönliche Erinnerungen an Egon Bahr . . . . .	430
<i>Friedrich Dieckmann</i>	
Die Aufgabe der Zukunft . . . . .	438
<i>Christoph Zöpel</i>	
Egon Bahr – Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit 1974–1976 . . . . .	451
<i>Heidemarie Wieczorek-Zeul</i>	
Ein Vermächtnis Egon Bahrs – die Arbeit des Willy-Brandt-Kreises . . . . .	465

»... aber eine Chance haben wir«

## **Für eine neue Ostpolitik: »Kooperative Sicherheit«**

*Axel Schmidt-Gödelitz*

Perspektivwechsel als Voraussetzung für Friedensfähigkeit |  
Das Verhältnis des Westens zu Russland . . . . . 483

*Gernot Erler*

»Neue Ostpolitik« – das Postulat und die Realitäten . . . . . 490

*Michael Brie*

Das Wagnis eines neuen Systemwettbewerbs | Vom Feind  
zum Partner – Wandel durch Kooperation . . . . . 503

*Paul Schäfer*

Mit Mut und Leidenschaft – für eine neue  
europäische Friedensagenda . . . . . 517

*Hans-Joachim Gießmann*

»Wandel durch Annäherung« – ein Zukunftskonzept?! . . . . . 535

Verzeichnis der Autorinnen und Autoren . . . . . 554

## **Anhang**

Egon Bahr – Lebenslauf . . . . . 561

Auszeichnungen . . . . . 563

Links zu wichtigen Reden von Egon Bahr . . . . . 563

Schriftenverzeichnis von Egon Bahr (Auswahl) . . . . . 564

Bücher für und über Egon Bahr . . . . . 565

Verzeichnis der Bildrechte . . . . . 567

## Vorwort der Herausgeber

Am 18. März 2022 wäre Egon Bahr 100 Jahre alt geworden. Aus diesem Anlass widmete der Willy-Brandt-Kreis zusammen mit der Friedrich-Ebert-Stiftung das jährliche Egon-Bahr-Symposium diesmal seinem 2015 verstorbenen Gründer und langjährigen Vorsitzenden. Das Symposium galt nicht allein der Würdigung der Person, sondern im Sinne Bahrs seinem politischen Werk, der Relevanz des Denkens und der Methodik dieses ungewöhnlichen Mannes. Die Wertschätzung, die Bahr weiterhin genießt, drückte sich in der Teilnahme und den Redebeiträgen von Bundeskanzler Olaf Scholz, des ehemaligen österreichischen Bundespräsidenten Heinz Fischer und der früheren Ministerin für wirtschaftliche Zusammenarbeit Heidemarie Wiecek-Zeul, seit 2016 in der Nachfolge von Egon Bahr und Friedrich Schorlemmer Vorsitzende des Willy-Brandt-Kreises, aus. Die drei Genannten haben dankenswerterweise ihre Redetexte zur Verfügung gestellt, in denen sie persönliche Erinnerungen und Bewertungen mit aktuellen politischen Analysen und programmatischen Äußerungen verbinden.

Ursprünglich war vorgesehen, diese Gedenkschrift zum Symposium am 18. März der Öffentlichkeit zu präsentieren. Die Arbeiten an dem Band waren soweit gediehen, dass dem nichts entgegenstand, als am 24. Februar 2022 Truppen der Russischen Föderation unprovokiert die souveräne Ukraine angriffen. Dass dieser Vorgang insbesondere für Europa einen historischen Einschnitt darstellt, ist

»... aber eine Chance haben wir«

weitgehend unstrittig. Es ist in diesem Vorwort nicht der Platz, den vor unseren Augen stattfindenden brutalen, völkerrechtswidrigen und durch Kriegsverbrechen zusätzlich belasteten Angriffskrieg zu analysieren. Dieses ist das Anliegen und der Anspruch unter anderem einer hier veröffentlichten Stellungnahme des Willy-Brandt-Kreises, die auch am 24. Juli 2022 in der Berliner Zeitung abgedruckt worden ist. Bei allen gelegentlichen Meinungsverschiedenheiten der Mitglieder des Kreises geht es in diesem Papier einvernehmlich um die nachdrückliche Verteidigung der – insbesondere bundesdeutschen – Entspannungspolitik seit den 1960er-Jahren. Die Verfasser weisen die seit dem Beginn des russischen Aggressionskrieges zunehmende Tendenz zurück, jene für das derzeitige Geschehen verantwortlich oder mitverantwortlich zu machen.

Selbstverständlich sind auch dieses historische Erbe und seine Protagonisten nicht sakrosankt – für die professionelle Geschichtsforschung ohnehin nicht; nichts und niemand ist der kritischen Nachfrage enthoben. Ein vom Zeitkontext abstrahierender, oberflächlicher (überdies häufig einseitiger) Moralismus erklärt indessen nichts, hindert vielmehr an einer nüchternen Einschätzung dessen, was ist, als Grundvoraussetzung reflektierten politischen Handelns. Es ist schon wahr: Egon Bahr bemühte sich um einen nüchternen, gewissermaßen »kalten« Blick auf die gegebenen Verhältnisse und die objektiven und subjektiven Interessen aller jeweils Beteiligten. Zugleich war er ein leidenschaftlicher Politiker: als gesamtdeutscher Patriot, Anhänger europäischer Souveränität, unermüdlicher Friedenssucher weltweit auf einem soliden realistischen Boden, überzeugter Anhänger und Verteidiger einer freiheitlichen, rechtsstaatlichen und sozialen Demokratie.

Dieses Buch erinnert an das bewegte Leben eines großen Sozialdemokraten, eines – wie es an verschiedenen Stellen in den Beiträgen heißt – »glasklaren Analytikers«, »gewieften Strategen«, »durchsetzungsstarken Politikers«, »Architekten«, »Strippenziehers«, »Stellwerkers«, »aufmerksamen Zuhörers«, jedenfalls brillanten Meisters der Sprache in Wort und Schrift, eines nachdenklichen und vorausdenkenden Zeitgenossen, eines geachteten und verlässlichen

Partners und nicht zuletzt klugen, treuen, humorvollen Freundes und Weggefährten.

Der Titel des Buches »... aber eine Chance haben wir« ist der Antwort Egon Bahrs im Jahre 2012 auf die Frage »Ist die Welt noch zu retten?«<sup>1</sup> entnommen. Bahr verkörperte die Kombination von Weltverständnis und Zuversicht eines Politikers, der überzeugt war, dass auch komplizierteste Konflikte durch Verhandlungen gelöst werden können – zumindest, noch bevor es knallt. Kriegsverhütung ist im Nuklearzeitalter eine zentrale Aufgabe der Außenpolitik.

Der Band ist keine kollektive Biografie, sondern ein Kompendium deutscher und europäischer Zeitläufte, wie sie von Egon Bahr erlebt, beeinflusst und mitgestaltet wurden. Vor allem aber ist es der gemeinsame Versuch der rund 50 Autorinnen und Autoren, teils aus persönlich gehaltener Perspektive, das umfangreiche politische und intellektuelle Erbe Egon Bahrs, dieses »wahren Friedenspolitikers« (Steinmeier) in den Kontext der Herausforderungen von Gegenwart und Zukunft zu stellen. *Alle Beiträge dieses Buches mit Ausnahme der Reden des ersten Kapitels und der Stellungnahme des Willy-Brandt-Kreises sind vor dem Ukrainekrieg entstanden und Ende 2021 abgeschlossen worden.*

Für den ehemaligen Außenminister Steinmeier war Egon Bahr, in seiner Trauerrede am 7. September 2015, der »Stellwerker, der die Weichen gestellt hat in unsere wiedervereinte, friedliche, europäisch geeinte deutsche Gegenwart«. Mit seiner »großartigen Fähigkeit«, visionär zu denken und zugleich »kleine Schritte zu machen, die zu großen Konsequenzen führen können, und stets genug Vertrauen aufzubauen«, um willensstark an deren Umsetzung zu arbeiten, war die Lebensleistung von Egon Bahr ein »Beitrag zur Staatskunst«, wie Henry Kissinger in seiner Rede während einer Trauerfeier 2015 beschied. Der ehemalige US-Außenminister, anfänglich Kritiker der Ideen Egon Bahrs zur Ostpolitik, später Partner zu deren Umsetzung,

---

1 Die vollständige Antwort lautete: »Als Optimist, der ich immer war und bleibe, komme ich zu dem Fazit: Die Aussichten steht (sic) fifty fifty, dass die Welt überlebt. Mehr nicht, aber eine Chance haben wir.«, unter: <<https://das-blaettchen.de/2012/06/im-gespraech-mit-egon-bahr-12607.html>>.

»... aber eine Chance haben wir«

und noch später bekennender Freund, bescheinigte seinem deutschen Verhandlungspartner »Geschick, Ehrbarkeit und Verlässlichkeit« – zwei beeindruckende Trauerreden.

Ob für die Entspannungspolitik durch Kooperation und Rüstungskontrolle (*Gemeinsame Sicherheit*), die Aussöhnung mit den östlichen Nachbarn Russland und Polen (*Neue Ostpolitik*) sowie die Überwindung der deutschen als Teil der europäischen Teilung (*Wandel durch Annäherung*) – zu jeder dieser Säulen der deutschen Außenpolitik in den vergangenen 50 Jahren sind Egon Bahrs Beiträge manifest und lehrreich bis heute.

Die berühmte Formel »Wandel durch Annäherung« aus seiner bekanntesten und oft zitierten Rede an der Evangelischen Akademie in Tutzing im Sommer 1963 schlug seinerzeit eine visionäre Bresche in die nach Mauerbau und Kubakrise erstarrten Strukturen des Kalten Krieges. Sie wurde für die folgenden Jahrzehnte Gegenstand »leidenschaftlicher öffentlicher Diskussionen« (Teltschik), führte auch zu zahlreichen persönlichen Verunglimpfungen bis hin zum Vorwurf des Verrats. Doch Bahr blieb felsenfest überzeugt: »Wer Einheit wollte, musste Ostpolitik machen«.<sup>2</sup> Für ihn waren die Ziele deutscher und europäischer Einigung untrennbar verknüpft, wobei er für deren Durchsetzung vor allem die Staatenwelt in der Verantwortung sah. Andere Akteure (soziale Bewegungen, Zivilgesellschaften) als weniger handlungsleitend ansehend (Weisskirchen), war ihm der Gedanke lange Zeit fremd, dass die deutsche Vereinigung die gesamteuropäische Einigung überholen könnte, ja letztlich sogar vorantreiben würde. Dass er darin irrte, gab er rückblickend freimütig zu, ohne seine die Zeit überdauernde Grundüberzeugung über die »unverzichtbare« Rolle von Staaten für die internationale Ordnung über Bord zu werfen. Seine brillante Idee, dass nicht Konfrontation, sondern Zusammenarbeit – ohne dabei auf den (friedlichen) Wettstreit gesellschaftspolitischer Werte zu verzichten – politischen Wandel in autoritären Systemen befördert, wurde mit der Implosion der realsozialistischen Regime in Europa und der Überwindung der deutschen

---

2 Egon Bahr: *Sicherheit für und vor Deutschland*, München 1991, S. 8.



Teilung gelebte Wirklichkeit. Sie ist heute keineswegs veraltet, im Gegenteil, auch wenn aktuell wenig Hoffnung besteht, unmittelbar daran anknüpfen zu können. Auch einstige politische Kontrahenten wie Friedbert Pflüger (CDU) vermissen angesichts des erneuerten Ost-West-Konflikts Bahrs Weitsicht und Standfestigkeit: »Ich bin sehr froh, dass es ihn gab und er die Eskalationsspirale von Drohungen und Rechthabereien des Kalten Krieges mit seiner Politik durchbrach. Ich weiß noch, wie Egon Bahr (...) angegriffen wurde, er mache sich mit dem Kreml gemein. Gerade in krisenhaften Situationen braucht es Persönlichkeiten, die auch auf ›der anderen Seite‹ Vertrauen genießen und von dort die Ängste, Ambitionen und ›rote Linien‹ vermitteln. Ach, hätten wir doch jetzt einen Egon Bahr!«<sup>3</sup>

Bahrs Diktum, dass man, *um einen Status quo zu verändern, ihn zunächst anerkennen muss*, ergänzt durch seine Maxime, dass nichts unveränderbar sei, wurde zu einem der »wichtigsten politischen Leitsätze, die je entwickelt wurden« (Boniface). Egon Bahr gehört zu den »wenigen Menschen, denen es vergönnt ist, die Weichen der Geschichte in eine neue Richtung zu stellen« (Sommer), und wurde so zu einer »herausragenden Persönlichkeit des 20. Jahrhunderts« (Browne/Rifkind/Kearns). Bahr war dabei »ein Glücksfall an Klarheit, Verständlichkeit und Unterscheidbarkeit zum Üblichen« (Vollmer).

»Wandel durch Annäherung« wurde in europäischer Weiterung als gemeinsames Projekt von Willy Brandt und Egon Bahr als »Neue Ostpolitik« zum Wegbereiter der europäischen Umbruchprozesse in den 1980er-Jahren und der Chance auf die deutsche Einheit. Selbst politische Gegner zollen ihm hierfür Respekt, wenn sie heute bilanzieren: »Ich [...] habe die Entspannungspolitik heftig bekämpft, aber sie führte letztlich mit zur Wiedervereinigung Deutschlands. Die Ostpolitik mit der Entspannungspolitik wird auf immer mit dem Namen Egon Bahrs verbunden bleiben.« (Stoiber)

Das Buch ist nicht chronologisch, sondern entlang der großen Themen seines politischen Lebens aufgeteilt. Wer Ersteres sucht,

---

3 Zitat unter: <<https://www.cicero.de/aussenpolitik/offener-brief-ukraine-botschafter-andrij-melnyk-russland-sanktionen-krieg>>.

»... aber eine Chance haben wir«

dem raten wir mit dem berührenden Rückblick von Christel Hoell, einer Klassenkameradin aus der gemeinsamen Kindheit in Torgau, zu beginnen. Im Hinblick auf die eingreifenden Vorgänge der letzten Monate startet der Band in einem *ersten Teil* mit den die Kriegsereignisse in der Ukraine berücksichtigenden Reden von Olaf Scholz, Heinz Fischer und Heidemarie Wieczorek-Zeul. *Der zweite Teil* enthält die Trauerreden von Frank-Walter Steinmeier und Henry Kissinger sowie persönliche Rückblicke von prominenten Weggefährten wie Theo Sommer und Sigmar Gabriel. Internationale Beiträge unterstreichen Bahrs über Deutschland hinausreichende Wertschätzung. Leider gelang es trotz aller Bemühungen der Herausgeber nicht, Beiträge aus dem östlichen Europa zu gewinnen. Michail Gorbatschow, den mit Egon Bahr eine lange aufrichtige Freundschaft verband, wäre ein herausragender Vertreter gewesen. Nicht nur im Ausland, auch in Deutschland über Parteigrenzen hinweg hat sich Egon Bahr viel Respekt erworben, wie in den Beiträgen von Antje Vollmer, Edmund Stoiber und Horst Teltschik nachzulesen ist.

Eine historische quellenorientierte Sicht auf einzelne Aspekte (Deutsche Einheit, Geheimkanäle, die USA und Europa) geben Historiker im *dritten Teil* (Vogtmeier, Niedhart, Hoeres, Weisskirchen). Michael Staack reflektiert Bahrs politische Perspektive auf die großen Mächte, Karsten Rudolph seine Rolle innerhalb der SPD.

*Der vierte Teil* geht auf die UN-Abrüstungskommission ein, die unter dem Stichwort »Gemeinsame Sicherheit« die Basis für Abrüstung und Rüstungskontrolle legte, das Ende des alten Ost-West-Konflikts forcierte und absicherte. Der ehemalige norwegische Außenminister Godal hebt den »politische Lösungen suchenden Geist« Egon Bahrs hervor, der damit wichtige Impulse für die internationale Rüstungskontrolle zu geben vermochte. Der Schwede Hans Dahlgren berichtet über die Arbeit der Palme-Kommission, und der Amerikaner Paul Walker schlägt die Brücke von der damaligen Projektarbeit am von Egon Bahr geleiteten Hamburger Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik über den Fall der Mauer bis zur Rüstungskontrolle im Bereich atomarer und chemischer Waffen. Auch Egon Bahrs Sicht auf Europa als »Europa der Vaterländer« wird behandelt (Ehrhart).



Beiträge zur Rüstungskontrolle von Atomwaffen (Neuneck) und zu konventionellen Rüstungen (Zellner) schließen sich an. Der Fraktionsvorsitzende der SPD, Rolf Mützenich, beschreibt Rüstungskontrolle, Abrüstung und Vertrauensbildung als Voraussetzungen für kooperative Sicherheit. Peter Brandt, Rainer Braun und Michael Müller plädieren, angesichts der doppelten Gefahr einer Selbstvernichtung durch Klimawandel und Atomwaffen, für einen grundlegenden Politikwechsel.

Egon Bahrs fokussierter Blick auf die deutsche Verantwortung für die Rüstungskontrolle wird in einem unveröffentlichten, undatierten Zitat kenntlich, das wir handschriftlich in seinem Nachlass gefunden haben: »Als die beiden Deutschen das Glück ihrer neuen Leidenschaft erlebten, ohne ihre vorherigen ernsten Bindungen zu verhehlen, entging den beiden Spät- aber Frischvermählten im Aufruhr ihrer Gefühle, dass beide eine wertvolle Mitgift in die nun unauflösliche Ehe einbrachten: Die willkommene Verpflichtung ihre Streitkräfte zu reduzieren.«

Das *fünfte Kapitel* behandelt den Beitrag Egon Bahrs zur deutschen Einheit. Dies bezieht die einstige »deutsche Frage« und die Verantwortung Deutschlands für den Frieden und die Zusammenarbeit im heutigen Europa (Modrow, Misselwitz, Dahn) ein, aber auch den Zustand der inneren Einheit mehr als 30 Jahre danach (Reißig, Klein).

Der *sechste Teil* umfasst vielfältige persönliche Begegnungen (Hoell, Dieckmann, Riemann, Heil, Biermann) sowie Reflexionen zu Bahrs Wirken in verschiedenen Funktionen, darunter als SPD-Geschäftsführer (Benneter), als Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit (Zöpel), als Vorsitzender des von ihm gegründeten Willy-Brandt-Kreises (Wieczorek-Zeul) und als »Diplomat des Friedens« (Schorlemmer).

Der *siebente Abschnitt* wagt den Blick nach vorn. Axel Schmidt-Gödelitz betont das Erfordernis eines Kurswechsels gegenüber Russland im Sinne einer »neuen Ostpolitik«. Gernot Erler setzt die deutsche Ostpolitik ins Verhältnis zu den aktuellen Realitäten – im östlichen Europa. Michael Brie spannt den Bogen der Ostpolitik weiter, sieht im »Wandel durch Kooperation« eine Orientierungshilfe auch für die

»... aber eine Chance haben wir«

Beziehungen zu China. Paul Schäfer skizziert eine neue europäische Friedensagenda und Hans-Joachim Gießmann zeigt am Beispiel Afghanistans, wie das Konzept eines Wandels durch Annäherung auch auf die Beilegung innerstaatlicher Gewaltkonflikte Anwendung finden kann.

Die Schriftstellerin Daniela Dahn bringt Egon Bahrs Wirken in ihrem Beitrag auf den Punkt: »Für mich war Egon Bahr ein zeitgemäßer Nathan der Weise (...), eine Gestalt, wie es sie in jedem Jahrhundert nur wenige gibt. Zu intellektuell, zu lakonisch, zu ironisch, um ein politisches Spitzenamt zu besetzen. Dafür aber in der Rolle des kreativen, auch geheimen Konzepteschmieders, dessen Logik so bestechend ist, dass alle überzeugt sind, es sei das Beste für sie, nach seiner Pfeife zu tanzen.«

Der Anhang enthält den Lebenslauf Egon Bahrs und eine Literaturauswahl seiner Werke; viele andere Hinweise auf weitere Beiträge und Quellen finden sich in den Fußnoten der einzelnen Aufsätze des Bandes.

Ohne tatkräftige Unterstützung wäre das Buch nicht zustande gekommen. Adelheid Bahr hat unermüdlich bei der Erstellung des Bandes mitgeholfen. Susanne Bund und Arnim Sürder haben die Manuskripte bearbeitet. Für die Zusammenstellung der Fotos sind wir Sebastian Müller dankbar. Christa Ochs hat bei der Übersetzung und Korrektur mitgewirkt.

Der Dank der Herausgeber geht schließlich auch an Alexander Behrens und Uwe Optenhögel vom Verlag J. H. W. Dietz Nachf., an den Willy-Brandt-Kreis und die Friedrich-Ebert-Stiftung.

Peter Brandt, Hans-Joachim Gießmann, Götz Neuneck